

Prinzipien für ein zukunftsfähiges Schweizer Gesundheitswesen



Unsere Prinzipien für ein zukunftsfähiges Schweizer Gesundheitswesen

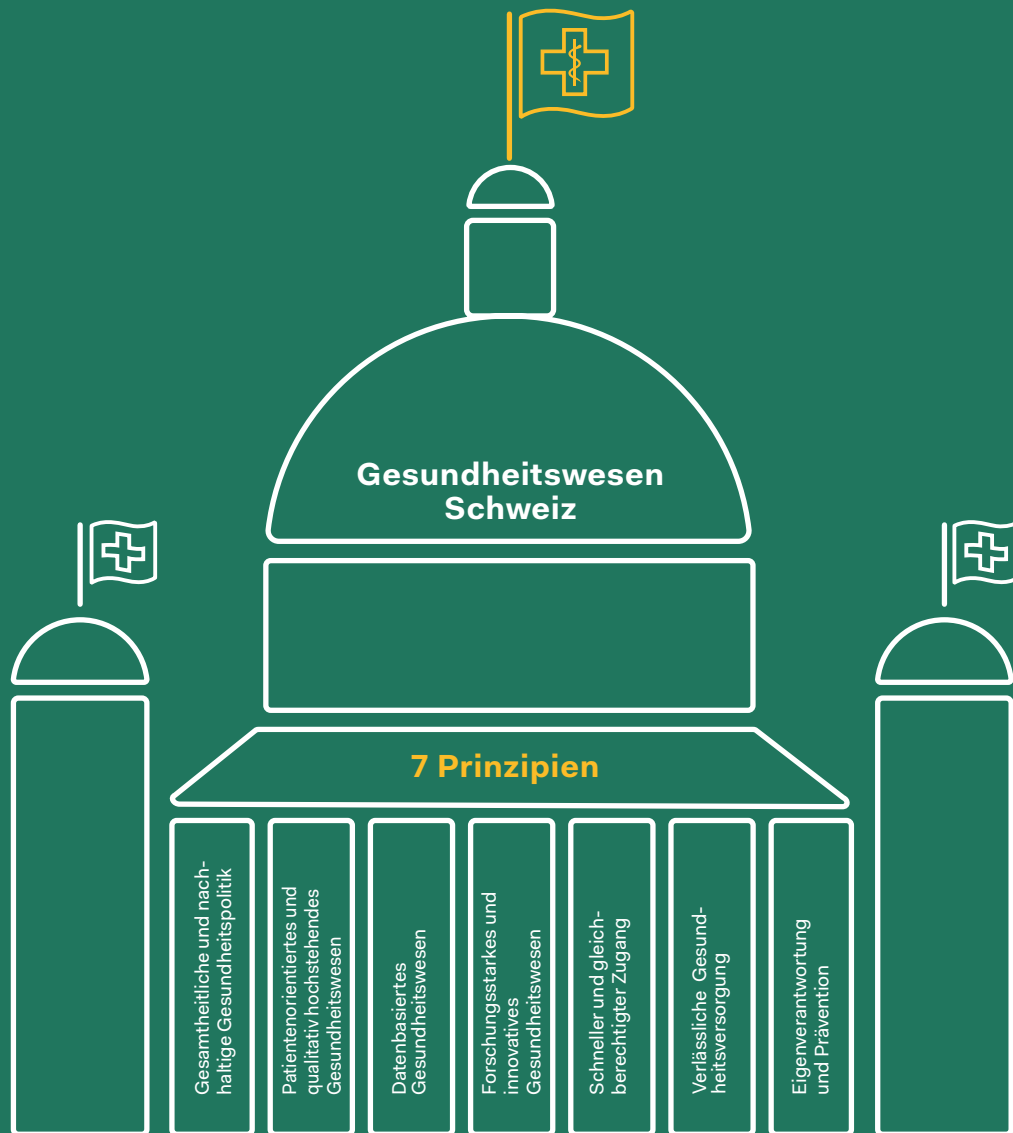


Die Herausforderungen im Gesundheitswesen der Schweiz sind gross. Eine alternde Bevölkerung, aber auch wachsende Ansprüche infolge des medizinischen Fortschritts führen zu Kostendruck. Internationale Konflikte, verstärkter Protektionismus und veraltete Zulassungs- und Preisfestsetzungsregulierungen gefährden die Versorgungssicherheit, und die Schweiz muss bei der Digitalisierung stark aufholen. Als bedeutende und erfahrene Akteurin im Gesundheitswesen - Interpharma feierte 2023 das 90-Jahre-Jubiläum - sehen wir es als unsere Rolle und Verantwortung, aktiv zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in der Schweiz beizutragen. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen haben wir handlungsleitende Prinzipien definiert, welche als Kompass für die Weiterentwicklung des schweizerischen Gesundheitswesens dienen sollen. Diese sieben Leitprinzipien werden im Folgenden näher erläutert. Die Reihenfolge dieser Prinzipien ist keine Rangierung - jedes einzelne Prinzip ist von gleichwertiger Bedeutung.

Wir sehen diese Prinzipien als komplementär zu unserer umfassenden Strategie «Pharmastandort Schweiz 2030». Diese skizziert Vision, Mission und strategische Schwerpunkte, wie die Pharmabranche, die Politik und die Behörden gemeinsam zur Entwicklung eines erfolgreichen Pharma- und Forschungsstandorts beitragen und den Zugang der Patientinnen und Patienten zu innovativen Arzneimitteln sichern können. Während Länder wie Dänemark, Grossbritannien oder Italien und jüngst auch Deutschland eigene Pharmastrategien entwickelt haben, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, hat es die Schweizer Politik bis heute verpasst, gemeinsam mit allen Stakeholdern eine umfassende Strategie zur Stärkung des Pharma- und Forschungsstandorts zu erarbeiten. Als Interpharma sind wir überzeugt davon, dass ein dynamischer Forschungs- und Produktionsstandort unverzichtbar ist, um ein innovatives und qualitativ hochwertiges Gesundheitswesen, aber auch den Wohlstand der Schweiz zu gewährleisten. Wir freuen uns auf einen Dialog und die Zusammenarbeit mit allen Akteuren, um das Gesundheitswesen gemeinsam zukunftsfähig zu machen.



Prinzipien für ein zukunftsfähiges Schweizer Gesundheitswesen



Gesamtheitliche und nachhaltige Gesundheitspolitik

- Gesamtheitliche Gesundheitspolitik mit kohärenter Zielsetzung, Strategie und Auftrag
- Starkes Konzept für ein nachhaltig finanziertes Gesundheitswesen bei einer sich wandelnden Demographie
- Abbau von Silos in der Gesundheitspolitik durch starke Führung und Zusammenarbeit aller Akteure

Patientenorientiertes und qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen

- Patientennutzen und Qualität der Leistungen im Zentrum des Gesundheitswesens («Value based healthcare»)
- Bessere Behandlungsqualität durch die Erfassung und Zugang zu Gesundheitsdaten (Behandlungen und deren Ergebnisse) aller behandelnden Fachpersonen

Forschungsstarkes und innovatives Gesundheitswesen

- Starke Grundlagenforschung, vorteilhaftes Umfeld für Start-ups und attraktive Rahmenbedingungen für klinische Studien als Grundlage für ein modernes Gesundheitswesen
- Eine international vernetzte Forschung und starker Schutz des geistigen Eigentums
- Gewährleistung eines innovationsfreundlichen Umfelds im Gesundheitssystem

Schneller und gleichberechtigter Zugang

- Gleichberechtigter Zugang aller in der Schweiz versicherten Personen zu qualitativ hochstehender Grundversorgung
- Schneller Patientenzugang zu Therapien nach den vorgeschriebenen behördlichen Bewilligungen
- Starke Swissmedic mit effizienten Zulassungsverfahren und attraktiven Vergütungsprozessen des BAGs

Datenbasiertes Gesundheitswesen

- Eine schweizweite digitale Infrastruktur des Gesundheitswesens für verbesserte Kommunikation und Zusammenarbeit aller Akteure, mehr Effizienz und Kostendämpfung
- Ein nationales Datenökosystem und Zugang zu Gesundheitsdaten als Grundlage für Forschung und Entwicklung von Innovationen

Verlässliche Gesundheitsversorgung

- Sicherstellung einer verlässlichen Gesundheitsversorgung angesichts von zunehmendem Protektionismus und der demographischen Entwicklung
- Stabile Voraussetzungen für Versorgungssicherheit von Medikamenten, Fachkräfteverfügbarkeit, sowie eine starke internationale Vernetzung und stabiles Verhältnis zur EU

Eigenverantwortung und Prävention

- Stärkung der Eigenverantwortung durch Gesundheitsbildung
- Förderung der Gesundheit durch zielgerichtete Massnahmen mit besonderem Fokus auf Risikogruppen
- Prävention als Mittel zur gesünderen Bevölkerung und zur geringeren Belastung für das Gesundheitssystem

Gesamtheitliche und nachhaltige Gesundheitspolitik

Gesellschaft und Politik müssen eine gesamtheitliche und nachhaltige Gesundheitsstrategie für unser Land entwickeln. Angesichts der demografischen Entwicklung, den stetig steigenden medizinischen Möglichkeiten und den damit verbundenen zunehmenden Ansprüchen braucht es neue Lösungsansätze, um die Qualität, den Zugang und die Finanzierung des Schweizer Gesundheitswesens nachhaltig sicherzustellen. Bei der Festlegung dieser Strategie muss der Fokus auf dem Nutzen für die Patientinnen und Patienten liegen. Eine kohärente Strategie mit konkreten Zielen und Massnahmen

kann nur entstehen, wenn alle Akteure des Gesundheitswesens eingebunden sind, den Dialog suchen und konstruktiv zusammenarbeiten. Dazu zählen unter anderem der Bund, die Kantone, die Krankenversicherungen, die Leistungserbringer wie Spitäler, Ärzte, Pflegeheime, Apotheken, die Patientinnen und Patienten sowie die Pharmaindustrie. Dabei sind alle Akteure aufgerufen, sich vom Silo-Denken zu lösen und eine gesamtheitliche Sichtweise zu entwickeln, mit dem übergeordneten Ziel, ein qualitativ hochstehendes und nachhaltiges Gesundheitswesen für die Zukunft sicherzustellen. **ph**



Patientenorientiertes und qualitativ hochstehendes Gesundheitswesen

Der Patientennutzen und die Qualität der Gesundheitsleistungen müssen im Mittelpunkt des Gesundheitswesens stehen. Diese Überzeugung findet ihren Ausdruck im patientenzentrierten Ansatz, der unter dem Begriff «Value-Based Health Care» international bekannt geworden ist. Für eine optimale, resultatorientierte Behandlung von Patientinnen und Patienten muss das Ergebnis des gesamten «Behandlungspfads» im Zentrum stehen: Dies bedarf einer effektiven Koordination über das eigene Fachgebiet hinaus; einer integrierten Versorgung, wo der Nutzen des Patienten im Mittelpunkt steht - und nicht das Ergebnis der einzelnen Disziplinen.

Die verschiedenen Spezialisten und Fachrichtungen müssen als Team an diesem Ziel arbeiten. Dies bedingt, dass Krankenakten für alle Behandler digital gleichermassen zugänglich sind. Zudem müssen Ergebnisse

gemessen werden und die behandelnden Teams sollen sich darüber austauschen, wie die Ergebnisse verbessert werden können. Das führt zu höherer Qualität und zu weniger Doppelspurigkeiten, Fehlern und Komplikationen, was letztlich auch zur Kostendämpfung beiträgt. Qualitätswettbewerb funktioniert aber nur auf der Basis von hochwertigen Gesundheitsdaten. Ziel von Interpharma ist es, die Umsetzung des Value-Based Health Care-Ansatzes gemeinsam mit anderen Akteuren in der Schweiz voranzutreiben. Wir sind mit anderen Partnern im Gesundheitswesen einig: Die Zusammenarbeit der Akteure sowie die Finanzierungsfragen im Gesundheitswesen sollen sich vermehrt darauf ausrichten, den Patientennutzen ins Zentrum zu rücken und entsprechende Outcomedaten nutzbar zu machen. **ph**





Datenbasiertes Gesundheitswesen

Ein zentraler Bestandteil für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens in der Schweiz liegt im Aufbau einer landesweiten digitalen Infrastruktur. Eine solche Infrastruktur ermöglicht eine nahtlose Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen medizinischen Fachpersonen und Einrichtungen, Behörden, Krankenversicherungen, Herstellern sowie den Patientinnen und Patienten. Sie trägt dazu bei, Bürokratie abzubauen, Effizienzen zu steigern und nachhaltig die Kosten einzudämmen. Zudem können die Akteure aufgrund der besseren Vernetzung besser planen, gestalten und Anpassungen treffen – auch in Krisensituationen (wie z.B. während einer Pandemie). Das kommt wiederum der Bevölkerung und allen Akteuren im Gesundheitswesen zugute. Zudem fördert ein digitalisiertes Gesundheitswesen die Transparenz bei der Qualität der Leistungserbringer in der Gesundheitsversorgung, was die Versorgungsqualität wiederum massgeblich verbessert.

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens ebnet auch den Weg für Innovation in der Forschung, denn sie bietet die

Grundlage für den Aufbau eines nationalen Datenökosystems. Sind Gesundheitsdaten erst einmal standardisiert digital erfasst, können sie in einem nationalen Datenökosystem für die Forschung verfügbar gemacht werden – eine bisher ungenutzte Basis für die Entwicklung neuer Therapien und innovativer Medikamente. Dafür braucht es einheitliche Standards sowie effiziente und sichere Schnittstellen für die erfassten Daten und einen klaren rechtlichen Rahmen, wie diese Daten weiterverwendet werden dürfen (beispielsweise für die Forschung).

Während viele Länder die Chancen der Digitalisierung im Gesundheitssystem erkannt haben, liegt die Schweiz im internationalen Vergleich auf den hinteren Rängen. Um den Rückstand aufzuholen, muss die Schweiz die digitale Transformation des Gesundheitswesens rasch vorantreiben und in den Aufbau eines vernetzten Gesundheitsdatenökosystems investieren. Es ist höchste Zeit für ein Aufbrechen des Silo-Denkens, die nötige Anschubfinanzierung und eine klare politische Führung, um das Schweizer Gesundheitswesen fit für die Zukunft zu machen. 

Forschungsstarkes und innovatives Gesundheitswesen

In Anbetracht ihrer begrenzten natürlichen Ressourcen sind Bildung, Forschung und Innovation zentrale Voraussetzungen, damit die Schweiz auch in Zukunft im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Mit Investitionen von rund 9.6 Mrd. CHF in die Forschung und Entwicklung in der Schweiz sind die pharmazeutischen Unternehmen treibende Kraft des Forschungsstandortes Schweiz und spielen eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung eines innovativen Gesundheitswesens. Investitionen allein reichen aber nicht aus:

Damit die Schweiz die Position als innovativstes Land der Welt (gem. Global Innovation Index) hält, braucht es wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für die Forschenden, eine optimale Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Akademie, Spin-offs, Start-ups und der Industrie. Ohne die nationale und internationale Vernetzung der Forschenden ist Spitzenforschung heute nicht mehr denkbar, denn Forschung kennt längst keine Institutions- oder Ländergrenzen mehr. Ein forschungsfreundliches

Umfeld und attraktive Rahmenbedingungen sind somit entscheidend, damit Grundlagenforschung Innovationen hervorbringen und diese bis hin zu den klinischen Studien in der Schweiz entwickelt werden können. Gesellschaft, Politik und das Gesundheitssystem brauchen dabei eine grundsätzliche Offenheit gegenüber Innovationen und neuen Technologien. Dies gilt insbesondere auch im Zusammenhang mit der Nutzung künstlicher Intelligenz. Damit Forschung und Innovation weiterhin ein wesentlicher Motor der Schweizer Wirtschaft und damit des Wohlstandes bleiben, ist ausserdem der Schutz des geistigen Eigentums von grosser Bedeutung, weil dieser den massgebenden Anreiz für private Investitionen in die Forschung setzt. 

Schneller und gleichberechtigter Zugang

Ein schneller und gleichberechtigter Zugang zu medizinischen Leistungen hat oberste Priorität für Patientinnen und Patienten – auch für uns als Interpharma. Der Zugang zum Gesundheitswesen über die obligatorische Grundversicherung bildet hierfür das Fundament. Die Schweizer Bevölkerung hat zu Recht den Anspruch auf einen schnellen Zugang zu qualitativ hochstehender Gesundheitsversorgung und dieser Zugang muss über die Grundversicherung für alle gleichberechtigt gestaltet sein. Von grosser Bedeutung sind auch effiziente Zulassungsverfahren für neue Medikamente und Therapien sowie die Stärkung der zuständigen Behörden. Um den raschen Zugang zu neuartigen Therapien zu ermöglichen, sollen die technischen und gesetzlichen Grundlagen für innovative Vergütungsmodelle definiert werden. Auf übermässige Regulierungen ist zu verzichten, um Raum für innovative Lösungen zu schaffen.

Verlässliche Gesundheitsversorgung

Um eine effiziente und verlässliche Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, braucht es – nebst starken Rahmenbedingungen für den Forschungs- und Entwicklungsstandort – einen pragmatischen Austausch zwischen Behörden, Industrie und Wissenschaft. Dabei gilt es, über den Tellerrand hinauszublicken: Insbesondere für eine kleine Volkswirtschaft sind offene Grenzen sowie internationale

Als Verband unterstützen wir das Bestreben von Swissmedic, global zu einer der führenden Behörden zu zählen. Wir stehen in einem konstruktiven Austausch, um Prozesse kontinuierlich zu verbessern, die internationale Zusammenarbeit zu fördern und notwendige Rahmenbedingungen für neue Entwicklungen und Technologien zu antizipieren. Ein grosser Verbesserungsbedarf besteht aus unserer Sicht im Vergütungsprozess durch das BAG. Es ist inakzeptabel, dass Patientinnen und Patienten in der Schweiz teilweise monatelang oder sogar Jahre warten müssen, bis innovative Medikamente in die Liste der vergüteten Medikamente aufgenommen werden. Daher setzen wir uns für eine umfassende Modernisierung der Prozesse ein, um den Betroffenen einen schnelleren Zugang zu dringend benötigten Therapien zu ermöglichen. 

Vernetzung und Zusammenarbeit von enormer Bedeutung, um die Mobilität von Fachkräften, aber auch die Versorgung mit Gesundheitsgütern sicherzustellen. Ein stabiles Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU als unser grösster Absatz- und Beschaffungsmarkt spielt hierbei eine Schlüsselrolle. Angesichts zunehmender protektionistischer Tendenzen ist eine breite Palette

von Massnahmen erforderlich, um die Gesundheitsversorgung sicherzustellen – Nationalisierung und Abschottung gehören jedoch nicht dazu. Die Schweiz soll sich vielmehr auch auf internationaler Ebene gegen entsprechende Tendenzen wehren. Entscheidend für eine sichere Gesundheitsversorgung ist zudem die Verfügbarkeit von Fachkräften im Gesundheitswesen. Dazu braucht es attraktive und wettbewerbsfähige

Arbeitsbedingungen, erstklassige Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie einen liberalen Arbeitsmarkt. Angesichts des absehbaren dauerhaften Mangels an Fachkräften wird Innovation ein wichtiger Schlüssel sein, um Effizienzsteigerungen zu erreichen und so Verfügbarkeit als auch Qualität der Leistungen schweizweit zu gewährleisten. 

Eigenverantwortung und Prävention

Zielgerichtete Prävention und effektive Eigenverantwortung haben eine unverzichtbare Rolle in der Gestaltung eines nachhaltigen und effizienten Gesundheitswesens. Die Eigenverantwortung und Gesundheitsbildung der Bevölkerung sollen gefördert werden, damit diese auf Basis klarer Informationen Entscheidungen treffen und selbstständig Massnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention ergreifen kann – ohne staatliche Umerziehungsmassnahmen.

Prävention ist der Schlüssel zu einer gesünderen Bevölkerung und ein wichtiger Pfeiler einer gesamtheitlichen Gesundheitsstrategie. Dabei ist es zentral, dass diese Strategie die demographische Entwicklung und die damit einhergehende Zunahme von chronischen Erkrankungen berücksichtigt. Es ist nicht ausreichend, die Bevölkerung zu einem gesünderen Verhalten zu animieren. Gesundheitsrisiken müssen systematisch

früh erkannt und gegebenenfalls auch behandelt werden können.

Damit reduzieren sich die Häufigkeit und der Schweregrad von Krankheiten, verbessert sich die Lebensqualität der Menschen und verringern sich die Kosten für das Gesundheitswesen. Ein besonderes Augenmerk bei der Prävention gilt den Bedürfnissen von Risikogruppen. Dabei soll der Fokus insbesondere auf Früherkennung von Krankheiten, Aufklärung und Gesundheitsbildung, Förderung von Sport, Bewegung und Impfprogrammen sowie zielgerichteten Gesundheitsprogrammen für spezifische Bevölkerungsgruppen liegen. 

Über Interpharma

Interpharma, der Verband der forschenden Pharmaindustrie in der Schweiz, vertritt die exportstärkste Branche des Landes. Rund 105 Milliarden Franken beträgt der Wert der Pharmaprodukte, die jährlich ins Ausland verkauft werden. Unsere Mitgliedsfirmen haben in der Schweiz mehr als 90 Prozent des Marktanteils an patentierten Medikamenten und investieren hierzulande jährlich rund 9.6 Milliarden Franken in Forschung und Entwicklung.



Johnson & Johnson

abbvie

AMGEN

AstraZeneca



Biogen

Boehringer
Ingelheim

Bristol Myers Squibb

GILEAD

GSK

Lilly

Lundbeck

MERCK

moderna

MSD
INVENTING FOR LIFE

novo nordisk

Pfizer

sanofi

Takeda

ucb
Inspired by patients.
Driven by science.

© Interpharma, 2024, Basel

Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz

Petersgraben 35, Postfach, 4009 Basel

Telefon: +41 (0)61 264 34 00

E-Mail: info@interpharma.ch

Webseite: www.interpharma.ch